

Scheidung und Wiederheirat

- eine theologische Betrachtung

Hier erfahren Sie mehr zum Thema:

[Scheidung und Wiederheirat – was sagt die Bibel dazu?](#)

[Vortrag 1208](#)

(CD oder Download mit Seminarunterlagen)

Problemstellung:

Die Scheidungszahlen in unserer Gesellschaft sind in den letzten Jahren dramatisch gestiegen, und ein Rückgang ist zurzeit nicht abzusehen. Diese Entwicklung geht an den christlichen Gemeinden nicht vorüber. Die steigende Zahl von Problemehen und Geschiedenen wird zunehmend eine seelsorgerliche und auch theologische Herausforderung für christliche Kirchen und Gemeinschaften. Gemeindeführer haben häufig die Sorge, dass Trennungen vorschnell und leichtfertig vollzogen werden. Geschiedene, die sich vergeblich bemüht hatten ihre Ehe aufrecht zu erhalten, fühlen sich von Glaubensgeschwistern oft unverstanden und ausgegrenzt.

Warum so viele widersprüchliche theologische Positionen?

Je nach Konfession und Gemeindeführung gibt es die unterschiedlichsten Positionen, die sich aber alle auf die Bibel berufen – was den betroffenen Laien dann aber wieder verwirrt. Er fragt sich nämlich: Wie kann es nur zu so vielen sich auch noch widersprechenden Urteilen und Ratschlägen kommen?

Das liegt einmal an der Kultur und Tradition der Gemeinden oder des Einzelnen, die sich hartnäckig halten und dann an den unterschiedlichen hermeneutischen Ansätzen und Interpretationsregeln, mit denen das Wort Gottes ausgelegt wird.

Da gibt es die Vertreter, die sowohl Ehescheidung wie auch Wiederheirat kategorisch ablehnen. Andere lesen aus der Bibel heraus, dass Ehescheidung nur in zwei Fällen möglich sind: bei Unzucht und wenn der ungläubige Partner von sich aus geht. Aber ob man dann wieder heiraten darf, spaltet die christlichen Lager.

Und was sagt Team.F

Eine weitere theologische Position, die auch Team.F vertritt, betont einmal, dass die Ehe von der *Schöpfungsordnung* auf Lebensdauer angelegt ist. Aber dass Gott auf Grund der Herzenshärte der Menschen eine Scheidung billigt und auch eine Wiederheirat möglich ist. Dies ist eine *Notordnung*, die Ordnung in die notvolle Situation der Zerrüttung einer Ehe bringen soll. Der Ursprung einer Entfremdung bis hin zur Scheidung einer Ehe ist immer wieder die Verhärtung von Herzen. Deswegen stellt diese Position auch keinen Scheidungsgrund-Katalog auf, sondern bemüht sich, alles daran zu setzen, dass Herzen weich und formbar bleiben.

Die theologische Begründung für diese Position ist vor allem in Matthäus 19, 3-8 zu finden. Hier spricht Jesus einmal davon, wie Gott es von Anfang an gewollt hat (die Schöpfungsordnung), und betont, dass Mose aufgrund der Herzenshärte der Menschen einen Scheidebrief gestattet hat (die Notordnung), der eine Wiederheirat grundsätzlich einräumt. In Vers 9 spricht Jesus die Pharisäer direkt an und brandmarkt ihre ehebrecherische Haltung.

Matthäus 19, 3-9 Über Ehe und Ehescheidung

3 Einige Pharisäer kamen zu Jesus. Sie wollten ihm eine Falle stellen und fragten ihn deshalb: »Ist es einem Mann erlaubt, sich aus jedem beliebigen Grund von seiner Frau zu scheiden?«

4 Jesus entgegnete: »Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer am Anfang die Menschen als Mann und Frau erschuf

5 und dass er gesagt hat: ›Deshalb wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Leib sein‹?

6 Sie sind also nicht mehr zwei, sondern sie sind ein Leib. Darum: Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen.«

7 »Wie kommt es dann aber«, fragten die Pharisäer, »dass es nach dem Gesetz des Mose zulässig ist, der Frau eine Scheidungsurkunde zu geben und sie daraufhin fortzuschicken?«

8 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Nur wegen eurer Uneinsichtigkeit (*Herzeshärtigkeit*) hat Mose euch erlaubt, euch von euren Frauen zu scheiden. Am Anfang jedoch war es nicht so.

9 Ich sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet – es sei denn, seine Frau ist ihm untreu geworden (*aufgrund von Unzucht*) –, der begeht Ehebruch (*entlarvt sich selbst als ehebrecherisch*).«

Überzeugungen und Werte von Team.F:

Die Ehe ist die ideale Lebensform für Frau und Mann und ein Bund auf Lebenszeit. Für Team.F ist die Schöpfungsordnung Gottes zur Ehe verbindlich. Wir Mitarbeiter setzen bei unseren Seminaren und persönlichen Beratungsgesprächen alles daran, dass sie verstanden und eingehalten werden kann. Wir raten nicht zur Ehescheidung, sind uns aber schmerzlich bewusst, dass die Anwendung der Notordnung für manche Ehen nicht zu vermeiden ist. Wir werden auch die Personen beraten und begleiten, die an ihrer Ehe gescheitert sind und erneut heiraten möchten.

Begriffsklärung

In Matthäus 19, 9 gebraucht Jesus sowohl den Begriff **Unzucht** wie auch **Ehebruch**. Sie können folgendermaßen definiert werden:

- **Ehebruch (*moicheia*)** sind die Einstellungen und Handlungen, die gegen das Liebes- und Treueverhältnis in der Ehe gerichtet sind. Im Sinne Jesu sind dies alle Gedanken, Einstellungen und Verhaltensweisen, die die eheliche Einheit und Treue beeinträchtigen oder zerstören.
siehe Matthäus 5, 28 / 15, 19 / Hebräer 13, 4
- **Unzucht (*porneia*)** schließt den Ehebruch ein und meint jeglichen außerehelichen Geschlechtsverkehr. In biblischen Zeiten bedeutete dies meist vorehelicher Geschlechtsverkehr, die Prostitution eines der Ehepartner, Inzest, Sodomie oder Homosexualität (siehe 3.Mose 18; 5.Mose 22).
Mit *Porneia* wurde aber auch folgendes umschrieben: das Murren gegen Gott (4.Mose 14,33), ein Lebenswandel ohne Furcht des Herrn (Jeremia 2, 20), Götzendienst (Psalm 106, 38+39) und Zauberei (2.Könige 9, 22). Hiervon abgeleitet

kann man sicherlich auch beständige seelische und körperliche Vernachlässigung bzw. Gewalt in der Ehe dazu zählen.

Zusammenfassend sind unter Unzucht dauerhafte Ehe zerstörende Verhaltensweisen gemeint, die irgendwann den Punkt erreichen können, der zum „Tod einer Ehe“ führt.

Ein **Ehebruch** bringt die Ehe in existentielle Gefahr, aber er kann vergeben und verarbeitet werden. Durch dauerhafte Ehe zerstörende Verhaltensweisen, wie sie bei **Unzucht** vorliegen, kann eine Ehe so stark zerstört werden, dass eine Wiederherstellung nicht mehr möglich ist, vor allem dann, wenn aus Überzeugung oder Schwäche am Ehe zerstörenden Verhalten festgehalten wird.

Die **Schöpfungsordnung** kennt keine Auflösung der Ehe, außer durch den Tod; aber aufgrund der **Notordnung** kann eine Trennung auch dann akzeptiert werden, wenn eine Ehe am „inneren Tod“ gestorben ist.

Die Ehe ist ein Bund mit einem gegenseitigen Liebes-, Versorgungs- und Treueversprechen und lebt vom gegenseitigen Durchtragen und Vergeben, auch in den „schweren Tagen“. Wenn ein Bündnispartner jedoch die Einhaltung des Eheversprechens vorsätzlich auf Dauer verweigert, zerstört er die Grundlagen dieses Bundes und die Ehe kann geschieden werden.

Kurzer geschichtlicher Abriss:

Schauen wir auf die Alte Kirche, dann finden wir in den Quellen am **Ende des 4. Jahrhunderts**, dass Scheidung und Wiederheirat im Falle von Ehebruch, Zauberei, Schlagen der Frau und anderen Verbrechen gestattet war.

Die geschichtlichen Wurzeln im Eheverständnis der Evangelischen Kirche liegen bei **Martin Luther** (1483-1546). Er bezeichnete die Ehe als eine irdische Lebensgemeinschaft, zum „weltlichen Regiment“ gehörig.

Luther schloss die Ehescheidung nicht aus. Er sprach von folgenden Scheidungsgründen: Ehebruch, bössliche Veranlassung und beharrliche Weigerung der ehelichen Pflichten. Später wurde noch hinzugefügt, dass eine Ehe so von Hass und Bitterkeit vergiftet sein kann, dass eine Scheidung der einzige Ausweg sein kann. Ist es zu einer Ehescheidung unter den genannten Gründen gekommen, darf der unschuldige Teil wieder heiraten, der Schuldige aber nicht.

Die **römisch-katholische Kirche** legte im Konzil von Trient 1563 in einem unfehlbaren, also unabänderlichen Lehrdokument fest: *„Jede Scheidung aus welchen Gründen auch immer ist unzulässig und auch der „unschuldige Teil“ kann nicht wieder heiraten.“*

Viele Anglikaner, amerikanische Gemeinden und einige evangelikale Autoren haben sich der katholischen Sicht angeschlossen.

Die protestantischen und die orthodoxen Kirchen haben diesen Beschluss von jeher abgelehnt und unterscheiden zwischen unzulässigen Scheidungen und solchen Scheidungen, die den längst vollzogenen Bruch der Ehe feststellen und für den unschuldigen Teil rechtens sind.

Quelle: Thomas Schirmacher, Ethik Band 2, Lektion 39, VTR.

Weiterführende Studien:

Mühlán, Scheidung und Wiederheirat – was sagt die Bibel dazu? MMD-VortragsCD1208 (mit ausführlichen Seminarunterlagen), www.muehlan-mediendienst.de.

Andreas Eichberger, Scheitern verboten? Scheidung aus biblischer und seelsorgerlicher Sicht, R. Brockhaus.

Bochmann, Andreas, van Treeck, Klaus-J., (Hg.), *Ehescheidung und Wiederheirat, Ein Pastoral-Theologisches Symposium*, SPES CHRISTIANA, Beiheft 4, 2000, Theologische Hochschule Friedensau, Grindeldruck, Hamburg.